

P e t r o g r a d , 10. 9. 17.

D é p a r t e m e n t P o l i t i q u e

B e r n e .

Der englische Botschafter liess alle Missionschef zu sich kommen um ihnen folgende Mitteilungen zu machen: Es existiert ein vollständiger Bruch zwischen dem Generalissimus Korniloff und der provisorischen Regierung, die von Korniloff als deutsche Agenten qualifiziert worden ist. Korniloff verfügt über den General Kryloff, der sich mit beträchtlichem Truppenkontingent in Luga befindet, wo er Befehl erwartet entweder nach Petrograd zu marschieren oder die Stadt auszuhungern. Die provisorische Regierung ist entschlossen, mit Waffengewalt zu widerstehen und zählt auf die Treue der Infanterie und der Artillerie sowie der Garnison Petrograd. Die Haltung der Kavallerie ist fraglich. Es ist wohl möglich das General Kryloff sich nächsten Mittwoch mit seiner Reiterei schon vor Petrograd befindet. Eine Kommune befürchtend und vor einem Bürgerkrieg in oder vor Petrograd stehend sowie im Hinblick auf die Erregung Bolcheviks (?) und die Möglichkeit einer Hungersnot stand die Regierung vor der Frage, ob sie sich nicht nach Moskau oder Finnland begeben wolle; sie hat aber schliesslich darauf verzichtet, indem sie diese Gegenden ebenfalls als zu unsicher betrachtete. Sie schlug immerhin den Fremden Vertretungen vor, sich dorthin für za 8 Tage bis nach der Lösung der Krise zu begeben. Sämtliche Missionschef entschlossen sich aber bei der Regierung zu bleiben. Vom französischen Botschafter wurde alsdann der Antrag eingebracht, die Missionschef sollten sich als Vermittler zwischen die provisorische Regierung und Korniloff stellen. Die ~~Vertreter~~ Vertreter der Neutralen waren diesem Antrag abgeneigt und haben sich zurückgezogen, es den Ententediplomaten überlassend, diesen Vorschlag zu prüfen. Diese scheinen Korniloff nicht gerade feindlich gestimmt zu sein.



Die Evakuation (?) der fremden Kolonien war für einen Augenblick ins Auge gefasst ~~worden~~, dann aber wieder fallen gelassen worden, angesichts der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit, des Mangels an Mitteln und des Mangels an einem guten Zufluchtsort. In der Hoffnung, die Ereignisse werden von kurzer Dauer sein erwartet man nun was kommen mag.

Schweizerische Gesandtschaft.

B 5 8

12.9.17.